

# Athletische Leckerbissen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **58 (1954-1955)**

Heft 22

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-672686>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## athletische Leckerbissen

Man kennt allgemein die Kraft, mit der ein Baum Hindernisse sprengt, die sein Wachstum hemmen; selbst dicke Mauern widerstehen auf die Dauer der Sprengkraft seiner Wurzeln nicht. Aber auch gewisse Gemüsesorten sichern sich mit Gewalt ihren Platz in der Sonne und beweisen darin eine geradezu aussergewöhnliche Kraft.

Zu den Athleten gehören vor allem die Pilze und die Spargeln. Eine Spargel vermag beim Durchbruch durch die Erdoberfläche ein Gewicht von 250—400 Gramm zu stemmen, und eine Spargelkolonie, die versuchshalber mit einem steinbeschwerten Brett zugedeckt wurde, brachte das Kunststück fertig, das Brett samt seinen Steinen aufzuheben. Noch seltsamer mutet allerdings an, dass Champignons schon dabei beobachtet wurden, wie sie durch den Asphaltbelag eines Trottoirs brachen.

Und gerade diese beiden Gewächse sind wegen ihrer Zartheit von Feinschmeckern besonders beliebt.

-11-

## buchbesprechungen

In der Reihe «Schweizer Heimatbücher» hat der Verlag Paul Haupt, Bern, wiederum ein paar neue Bändchen herausgegeben.

Band Nr. 68 stellt uns *Schloss Chillon* vor, die alte Savoyer Residenz am Genfersee. Es ist zweifellos eines unserer imponierendsten und besterhaltenen mittelalterlichen Schlösser. Weit über unsere Grenzen hinaus hat sich sein Ruhm verbreitet, denn seine Schönheit hat zahlreiche begeisterte Verkünder gefunden. Jean-Jacques Rousseau und Victor Hugo gehörten zu seinen Bewunderern. Vor allem aber war es Lord Byron, dessen Gedicht «Der

Gefangene von Chillon» — der Genfer Patriot Bonivard war sechs Jahre in den Verliesen von Chillon eingekerkert — das Schloss zum Anziehungspunkt für Besucher aus aller Welt gemacht hat.

Der mit zweiunddreissig meisterhaften Aufnahmen von Max Chiffelle ausgestattete Band vermittelt viel Interessantes aus einem wenig bekannten Abschnitt der Geschichte unter den Savoyer Grafen, vor allem Peter II. Wer Chillon schon kennt, dem werden die schönen Bilder manche Erinnerung ins Gedächtnis rufen; die andern aber werden sie locken, dieses einzigartige architektonische Juwel am Genfersee zu besuchen.

Ebenfalls in milde südliche Gegenden entführt uns Band 69 «*Der schöne Malcantone*». In diesem weltabgelegenen Winkel einer der herrlichsten Gegenden der Schweiz, am westlichen Ufer des Luganersees, hat sich das südländische Volksleben selten rein erhalten. Die Autorin, von Geburt einer der ältesten und angesehensten Tessiner Familien entstammend, ist die berufene Führerin durch das Jahr des Malcantonesen. Frohe und ernste Feste und Bräuche, stete Arbeit in Weinberg und Tabakfeld, Garten und Kastanienwald ziehen in abwechslungsreicher Folge an uns vorüber.

Schöne bogengeschmückte Bauernhäuser, graziöse Campanili — wem erklänge bei ihrem Anblick nicht ihre anmutige und munter plaudernde Melodie in den Ohren? — und der südliche Zauber der Landschaft wecken in uns die uralte germanische Sehnsucht nach den Sonnenländern. Möge dieses Heft recht viele zu einer besinnlichen Fahrt in diesen heimeligen Winkel oltre Gottardo aufmuntern!

«*Alpenflora Schynige Platte*» (Band 59 der Schweizer Heimatbücher, verlegt von Paul Haupt, Bern). Dieser alpine botanische Garten, der an einer Stelle die ganze Gebirgsflora unserer Alpen vereint, ist noch viel zu wenig bekannt. Ihn einem weiter gespannten Kreis von Berg- und Blumenfreunden als lohnendes Ziel vorzustellen, ist der Zweck dieses Heftes. Die prächtigen Farb- und Schwarz-Weisstafeln zeigen uns die einzigartige Umwelt der Schynigen Platte — eines der schönsten Aussichtspunkte unseres Landes überhaupt. Wir sehen die verschiedenartigen Anlagen und Pflanzengesellschaften, wunderschöne Einzel Exemplare der Alpenflora und ein bisher noch nicht reproduziertes Gemälde Hodlers. Der Text vermittelt uns viel Lehrreiches: die Geologie der Umgebung, die Geschichte des Bahnbaues und des Alpengartens, die gärtnerische und wissenschaftliche Tätigkeit. Wir fügen hinzu, dass dieses Alpineum das Ziel wissenschaftlicher Studienreisen ist und dass es vielen Künstlern — u. a. auch Ernst Kreidolf — Anregungen gegeben hat.

E. O.